Werk

Titel: Erinnerung an preussische Bibliographen und Litterarhistoriker, Bibliophilen und ...

Autor: Hoffmann, F. L.

Ort: Leipzig

Jahr: 1868

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?342672002_0029|log98

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Was czu dem erbe gehoret. bynnen wykbilde noch der ebenburtikeit. Do gehoret czv allis eigen daz vmbegabet ist. allis golt vnd silber gewant lynyn und wullyn. pfert. rynder. und swyn. di vy des mannes hofe gen. Mastswyn gehoren czu der mysteyle. halb czv dem erbe. gancze bachen. syten. schuldern. schinken. korn. u. s. w.

Die Handschrift, der das Bruchstück angehört, war Pergament, Quart; erhalten sind ein ganzes Blatt und zwei Drittel des damit zusammenhangenden.

(c) *Recepte finden sich auf dem Vorsteheblatt in Cod. VIII. D.* 12. *Nach zwei ausgeschnittenen Papierblättern inc.*

Item czum ersten hat her den seuchen gehabt kurczer den ein halb jar so undewint dich sein. Ist es aber lenger so las er sein ader du magst es wol vorsuchen es helff ader nicht. Auch sol der sich vnder VI vnd XXX jaren sein hin vber hilfft es nicht . . . . .

(d) *Bruchstücke eines mystisch-ascetischen Tractates stehen auf zwei und einem halben Blatte, welche an den vorderen und hinteren Deckel des Cod. III. F.* 1 *angeklebt sind.*

(e) *Ein Pergamentstreifen, Bruchstücke eines theologischen Werkes enthaltend, ist angeklebt an das Vorsetzblatt in Cod. V.* G. 8.

(f) *Ein Blatt mit den bekannten Erklärungen der Namen der Kirchenväter.* (Gregorius der süsse lerer. Augustinus der erliche lerer. Ambrosius der lipliche lerer. Jeronimus der ernste lerer. Bernhardus der ynnige lerer *u. s. w. s. Cod. I. E.* 34) *findet sich am Schlusse der Handschrift I. C.* 26.

(g) *Ein Recept gegen das Aufbrechen der Drüsen steht auf dem Blatte, welches an den hinteren Deckel von Cod. V. A.* 9 *angeklebt ist.*

Erinnerung

an preussische Bibliographen und Litterarhistoriker, Bibliophile und Besitzer merkwürdiger Büchersammlungen.

Von

Dr. **F. L. Hoffmann** in Hamburg.

VIII. **Maturin Veyssiere La Croze.**

(Fortsetzung.)

Selbstständige rein litterar-geschichtliche oder bibliographische gedruckte Arbeiten La Croze's gibt es nicht. Von in anderen Werken hierher gehörig Befindlichem sind etwa anzuführen:

I. M. V. la Croze de libris sinensibus bibliothecae regiae berolinensis: ubi praecipue de insigui lexico sinico-hispanico r. p. Francisci Diaz, ordinis fratrum praedicatorum, in: „Miscellanea berolinensia ad incrementum scientiarum ex scriptis Societati regiae scientiarum exhibitis edita. Cum figuris aeneis et indice materiarum. Berolini, sumptibus Johan. Christ. Papenii, bibliopolae regii et Societatis privilegiati, MDCCX.“ 4⁰. S. 84—88.

II. Entretiens sur divers sujets d'histoire, de littérature, de réligion, et de critique. A Cologne, chez Pierre Marteau (Amsterdam), MDCCXI. 8⁰. M. d. Tit. 3 BB. u. 457 SS. M. Titelk.

Die Seiten 250—457 enthalten eine Abhandlung über den Atheismus und die neuen Atheisten; darin Lebensnachrichten von Giordano Bruno, nebst einem Briefe von Gaspar Scioppius über den Tod desselben aus Rom, 1600 am 17. Februar von Lucilio Vanini und Mathias Knuzen aus Holstein, 1674. (Französische Uebersetzung seines berüchtigten, angeblich aus Rom datirten Briefes nach Musaeus, S. 402—415.)

III. Herrn Rath la Croze vom Atheismo Jordani Bruni. (Lateinisches Schreiben an Christoph August Heumann) in: „Acta philosophorum, das ist gründliche Nachrichten aus der historia philosophiae u. s. w. (herausgegeben von Heumaun) 11. St. Halle im Magdeburgischen, zu finden in der Rengerischen Buchhandlung 1720“, 8⁰. S. 792—809. Heumann's Antwort, S. 810—823.

IV. Epistola viri celeberrimi Maturini La Croze ad J. B. M. (encke) de libris manu scriptis haud procul mare caspio repertis in „Acta Eruditorum anno MDCCXXII publicata. Lipsiae, MDCCXXIII.“ 4⁰. S. 414, 415.

V. Lateinischer Brief von La Croze an Achard über den Codex Alexandrinus in der Königlichen Bibliothek zu Berlin, datirt: Berolini XVI Sept. 1733, in: Jordan's „Histoire d'un voyage littéraire. A la Haye, 1735.“ 8⁰. S. 152—157.

La Croze und seine Schriften betreffende Nachweise liefern: „Das jetzt lebende gelehrte Europa, u. s. w., von Gabriel Wilhelm Götten, 2. Aufl. (1. Thl.) Braunschweig, verlegts Ludolph Schröder, 1735.“ 8⁰. S. 313—321. 2. Thl. 2. Aufl. 1736. S. 806—808. 3. Thl. Zelle, 1737, 1739 u. 1740, verlegts Joachim Andreas Deetz, S. 762. „Histoire de la vie et des ouvrages de Mr. La Croze u. s. w.“ Par Mr. Jordan, u. s. w. M. s. „Erinnerung an Jordan“, Schriften Nr. VI. „Nouveau dictionnaire historique et critique, pour servir de supplément ou de continuation ou Dictionnaire de Mr. Pierre Bayle Par Jacques George de Chaufepié, t. II. A Amsterdam et à la Haye, MDCCL“. F. S. 173—179. „Christophori Saxii Onomasticon literarium, u. s. w., p. VI., Trajecti ad Rh. MDCCLXXXVIII.“ S. 106, 107. u. „Analecta S. 639, 640. Meine Mittheilung im „Serapeum, 1859“: „Der Bibliothekar, Maturin Veyssiere La Croze und der Oberbibliothekar Friedrich August Hackmann

in Berlin, 1718, 1719." S. 182—187. „Nouvelle Biographie générale, t. 46, Paris, 1866." Sp. 72, 73.

La Croze's Briefwechsel ist, mit Ausnahme der französischen Briefe, die Jordan gleich den übrigen besass und Paul Ernst Jablonski herausgeben wollte, von J. L. Uhle veröffentlicht: „Thesauri epistolici Lacroziani Tom. I—II. Ex bibliotheca Jordaniana edidit Jo. Ludovicus Uhlius. Tom. III. Praefationem praemittit Joann. Ludovicus Uhlius D. jur. publ. in ill. Viadrin. prof. publ. ord., sereniss. marchionis brandenburg. onold. a consiliis. Lipsiae, impens. Jo. Frid. Gleditschii, CIƆIƆCCXXXXII, CIƆIƆCCXXXIII, CIƆIƆCCXXXVI." Rückseite des letzten Blattes des dritten Bandes: „Lipsiae impr. Ulricus Christianus Saalbachius. CIƆIƆCCXXXXVI." 4⁰. I. M. d. Tit. 4 unbez. BB., 384 SS. u. 20 unbez. BB. II. M. d. Tit. 4 unbez. BB., 290 SS. u. 19 unbez. BB. III. M. d. Tit. 4 unbez. BB., 293 (234) SS. u. 19 unbez. BB. M. Schriftproben. (Der zweite Band enthält fast nur Briefe von Johann Christoph Wolf. In der Sammlung von an denselben gerichteten Briefen, welche in der Hamburger Stadtbibliothek bewahrt wird, sind Briefe von La Croze vorhanden, die verdienten, mit Bezugnahme auf die im „Thesaurus" gedruckten Wolf'schen, wenigstens theilweise gedruckt zu werden. Sie sind lesbar geschrieben; der letzte ist datirt: Berolini ipso die Calendarum Juniarum Año Christi MDCCXXXV. Dieser Brief ist von La Croze, der über heftige Schmerzen klagt, dictirt worden. Die Indices zu den einzelnen Bänden des „Thesaurus" bieten unter „Lacrozius" eine Menge von Nachweisen dar, die dem künftigen Biographen La Croze's sehr nützlich werden können.

IX. Jacques de Pérard.

Er wurde zu Paris 1712 geboren, bildete sich zu Berlin wissenschaftlich aus und ward nach vollendeten Studien mit dem Titel eines königlich preussischen Hofpredigers in Stettin angestellt, nachdem er früher Prediger zu Gramzow gewesen. Er stand mit angesehenen Wissenschaftsmännern in Briefwechsel und viele Akademien und gelehrte Gesellschaften erwählten ihn zum Mitgliede. Besonders befreundet war er mit Jean Henri Formey. Nach Denina (s. unten) führte de Pérard in Stettin ein glänzendes Leben und sah an seiner Tafel die gelehrtesten und vornehmsten Persönlichkeiten, selbst Prinzen. Es wird erzählt, dass er in grosse Geldverlegenheiten gerathen und 1755 vier Monate lang in Haft gehalten, wegen eines Deficits in der Kasse einer von ihm zum Besten der Stettiner französischen Kirche eingerichteten Lotterie, nach geschlossener Untersuchung aber für unschuldig erklärt sei. Dass de Pérard

sich 1766 selbst entleibt habe, ist eine unverbürgte Angabe nach einem Gerüchte, dessen der bekanntlich oft sehr unzuverlässige Denina gedenkt. Ich muss in Bezug darauf aus einer gütigen Mittheilung des Herrn Predigers A. Coste in Stettin entnehmen: „Pérard hat 1766 Stettin lebend verlassen, da er in den Todtenregistern nicht aufgeführt und mit diesem Jahre seine Unterschrift in den Kirchenregistern und den Protokollen des Consistorii aufhört. Wohin er gegangen, weshalb er sein Amt hier aufgegeben, wo nun und wann er gestorben, über seine Geldverhältnisse etc. enthalten die hiesigen Acten selbstverständlich nichts.“ Wilhelm Böhmer schreibt in seiner „Epistol. dissertatio de Pomeranorum historia literaria. Berolini, impensis Ge. Reimeri, MDCCCXXIV.“ 8⁰. S. 17: „Perardi nomen etiamnum apud nos quis audit ? et fuit ille splendidissimum quondam urbis nostrae (Sedinorum) literarum decus, quinque Academiarum, doctarum Societatum multarum sodalis, qui lectissima sua bibliotheca eruditos homines liberaliter cum adjuvaret non ab uno viro laude digno miris laudibus praedicabatur.“ Pérard besass einen Schatz von Litteratur-Kenntnissen. Seine reiche Bibliothek, von welcher er selbst einen Katalog verfertigt, wurde zum Theil schon während seines Lebens, 1757, verkauft.

Selbstständige Schriften hat er, so weit mir bekannt, nicht veröffentlicht; er redigirte die ersten fünf Bände einer der Formey'schen litterarischen Zeitschriften:

Nouvelle bibliothèque germanique ou histoire littéraire d'Allemagne, de la Suisse, et des Pays du Nord. Par les auteurs de la Bibliothèque germanique et du Journal littéraire d'Allemagne, Amsterdam, chez Pierre Mortier, MDCCXLVI—MDCCL.,8⁰. Jeder Band in zwei Theilen. Auf dem Titel des sechsten Bandes erscheint Formey's Name.

Diese fünf Bände sind mit Sorgfalt redigirt und enthalten mehre auch die Litterargeschichte und Bibliographie betreffende Berichte, z. B. über Lesser's „typographia jubilans“, von Humbert; Köhler's „Ehren-Rettung Guttenberg's“ (von Demselben); „Thesaurus epistolicus Lacrozianus“; Goetze's „Merkwürdigkeiten der Bibliothek zu Dresden“; Burckhard's „Historia bibliothecae Augustae, quae Wolfenbutteli est“; Janoczki's „Nachrichten von polnischen Büchern“. Die meisten dieser Artikel hat wahrscheinlich de Pérard verfasst. — Die „Nouvelles littéraires“ lehren seinen ausgebreiteten Briefwechsel und seinen regen wissenschaftlichen Verkehr kennen.

M. s. über de Pérard: „La Prusse littéraire sous Fréderic II., u. s. w., t. III. 8⁰. S. 48. Rotermund's „Fortsetzung von Jöcher's Gelehrten-Lexikon, 5. Bd.“ Sp. 1864.

Der Verkaufskatalog der de Pérard'schen Bibliothek hat zwei Titel, die verschieden lauten:

Catalogus partis bibliothecae numerosissimae, lectissimae

ac nitidissimae publica auctionis lege III. Kal. Dec. et seqq. CIƆIƆCCLVI Berolini in aedibus Stephani de Bourdeaux bibliopolae regis divendendae Praefationem de bibliothecar. ac librorum fatis inprimis libris comestis praemisit D. Jo. Carol. Con. Oelrichs, u. s. w. Sedini typis Spiegelianis CIƆIƆCCLVI.

Bei dem zweiten Titel:

Catalogue d'une très belle bibliothèque composée de livres choisis et d'éditions rares, d'une relieure élegante et bien conditionnée, dont la vente aura lieu le lundi 13 d'Octobre et les jours suivans dans la maison des Orphelins françois située au coin du marché de la Fredericsstadt 1757. 8⁰. 2 unbez. BB. M. d. Tit. LXIII u. 464 S.,

ist im franz. Avertissement unterzeichnet: S. F. (Samuel Formey)

Die Eintheilung und Nummernzahl ist folgende: Sectio I. In Folio 238 Nummern. S. II. In Quarto 650 N. S. III. In Octavo et minori Forma: Theologie Histoire écclessiastique. Histoire profane Géographie. Sciences et arts. Belles lettres: Grammaire; Rhétorique; Poétique; Polygraphes. Histoire littéraire: Journaux. Zusammen 4115 Nummern. S. IV. Catalogi (N. 1—28) Bibliothèques publiques N. 29—53; Bibliothèques particulières (N. 53—1034); Librairies (1035—1178); Cabinets de medailles, d'antiquités, d'histoire naturelle, etc. (N. 1179—1200). Sect. V. Tabulae geographicae, u. s. w. Estampes, u. s. w. Portraits 366 Nummern. — Additions et corrections.

Viele Titel sind mit zum Theil langen französischen, vorzüglich biographischen Anmerkungen versehen, die manches Interessante enthalten, deren Inhalt aber der Mehrzahl nach uns gegenwärtig nicht unbekannt; dass sie die Quelle sind, aus welcher später oft ist geschöpft worden, leidet wol keinen Zweifel. Ueberall findet man Spuren einer umfassenden Kenntniss der Literatur, namentlich der französischen der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Ein eigenthümlicher, anerkennungswerther Vorzug dieses Kataloges ist die Hinzufügung der Namen der Buchdrucker oder Verleger, sogar in dem so ungemein reichhaltigen Verzeichnisse der Bücherauktionen. Was dieses Verzeichniss selbst betrifft, so ist es eine dankenswerthe Arbeit; obgleich ich mit diesem Zweige der Bibliothekenkunde ziemlich genau bekannt bin, so habe ich doch Vieles bemerkt, was ich nie gesehen. Unter diesen Katalogen mögen sich allerdings mehre sehr unbedeutende finden; die Aufzählung der zahlreichen Berliner liefert jedoch einen kleinen Beitrag zum damaligen litterarischen Berliner Verkehr. Es fehlen übrigens Verzeichnisse von sehr werthvollen Sammlungen nicht.

Was nun die verschiedenen Partieen des zum öffentlichen Verkaufe schon bei de Pérard's Lebenszeit gebrachten Theiles seiner Bibliothek anlangt, so ist besonders der ansehnliche Vorrath polemischer, die gallikanische Kirche betreffender Schriften hervorzuheben. Dann sind die ununterbrochenen

Reihen vieler, namentlich französischer Journale nicht zu übersehen und können die mit Sorgfalt abgefassten Titel zur Berichtigung von Irrthümern oder Zweifeln in der Zeitschriften-Bibliographie der Vergangenheit dienen. Die französischen Werke, die der Katalog darbietet, sind von Oelrichs in der Vorrede mit Recht gerühmt; viele würden jetzt sehr theuer bezahlt werden. — Als Beispiele der Titelabfassung und Anmerkungen theile ich mit No. 2018 und 2019 in Octavo:

Les Oeuvres de Clement Marot, de Cahors, Valet de Chambre du Roy. Lyon chez Guillaume Rouille (imprimées chez Jean Ausoult.) 1553 rariss.

Cette Edition n'est pas au nombre de celles qui sont à la tête de la belle edition de l'Abbé Lenglet du Fresnoy, celle de 1554 qu'il allegue aussi bien que l'Abbé Goujet et vraisemblalement la même que celle ci, à laquelle on aura donné deux dates différentes. Voy. Biblioth. Françoise. Tom. XII. 421.

Nach Graesse's „Trésor" hat die Ausgabe von 1553, 592 und 328 SS., 5 BB. Register, die von 1554, 592 und 328 SS.

Les amours de Jean Antoine de Baïf. Paris. chez la Veufve Maurice de la Porte 1552. Ej. le ravissement d'Europe. ibid. — Cantiques du premier adveniment de Jesu Christ, par le Conte d'Alsinois (Nicolas Denisot.) ib. 1553. rariss.

Il étoit fils de Lazare de Baif, originaire l'Anjou et naquit à Venise l'an 1531 durant l'Ambassade de son père; on peut le mettre au rang dis Savans precoces, puisqu'il n'avoit que vingt ans lorsque cette collection parut; il mourut en 1591. La Croix-du-Maine, qui n'a pas connu cette édition, en cite une, qui a vu le jour à Paris, chez André Wechel en 1555. Adrien Baillet indique une autre édition de Paris 1576 in Quarto.

Nicolas Denisot natif de la Ville & Cité du Mans, a pris l'anagramme de son nom, & s'est appellé le Conte d'Alsinois. Ce qui a fait dire au Roi François que le Conte d'Alsinois n'étoit pas de grand revenu, puis qu'il n'étoit de six nois, faisant allusion au mot d'Alsinois.

X. Johann Karl Wilhelm Moehsen.

Er wurde am 9. Mai 1722 zu Berlin geboren und starb am 22. September 1795, studirte 1739 in Jena und bald nachher in Halle, ward auf der letzteren Universität 1743 Doctor der Heilkunde, dann Arzt bei dem Berliner Joachimthalischen Gymnasium, 1747 Mitglied des Obercollegium medicum, 1766 Arzt des adelichen Kadettenkorps und der Militärakademie, 1778 königlicher Leibarzt, als welcher er den König in den bayrischen Erbfolgekrieg begleitete. Moehsen war auch Physikus des Teltow'schen Kreises und Mitglied der zur Aufrecht-

haltung der Hofapotheke angeordneten Kommission; seit 1787 Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Er war ein eifriger Forscher auf dem Gebiete der Geschichte der Heilkunde und besass bedeutende Kenntnisse in der Litterärgeschichte derselben, sowie in der Münz- und Kupferstichkunde. Er hatte eine reiche Bibliothek, eine ansehnliche Sammlung von Gedächtnissmünzen, die berühmten italienischen, deutschen, französischen, schweitzerischen, holländischen, schwedischen, englischen und polnischen Aerzten zu Ehren geprägt worden, eine grosse Sammlung in Kupfer gestochener Bildnisse von Aerzten, historischer Blätter, Gemälde u. dgl. Eine Collection von Bildnissen merkwürdiger Brandenburger, die M. F. v. Seidel in zwei Folianten angelegt, setzte Moehsen fort. (Näheres über seine Sammlungen s. in [Fr. Nicolai's] „Beschreibung der königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam, u. s. w., 3. Aufl. 2r. Bd., Berlin, 1786, bey Friedrich Nicolai", S. 787, 830, 846 u. 847.)

Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten habe ich hier zu verzeichnen:

I. Dissertatio epistolica prima de manuscriptis medicis, quae inter codices bibliothecae regiae berolinensis servantur. Data ad virum illustrem et experientissimum Christophorum Horch, med. phil. et chir. d. Boruss. regis consil. intim. et archiatrum, collegii med. supremi sen. colleg. sanitat. et acad. nat. curr. sodalem. Die V. Novemb. MDCCXLVI. Berolini, apud Ambrosium Haud, bibliopolam regis et scient. academiae. Am Schlusse: Berolini, typis Christiani Friderici Henningii. 4⁰. M. d. Tit. 5 unbez. BB. u. S. 1—30.

— — secunda, etc. Data ad virum magnificum et illustrem d. Andr. Eliam Buchnerum, sacr. rom. imp. nobilem, archiat. et com. palat. caes. potent. Boruss. regi a consiliis sanctioribus, in acad. Fridericiana medic. et phil. natural. prof. publ. ord. acad. imp. natur. curios. praesidem, et academ. scientiarum berolinensis sodalem, patronum atque fautorem quam maxime colendum. Berolini, impensis Jo. Adam Rudigeri, bibliop. MDCCXLVII. 4⁰. M. d. Tit. 2 unbez. BB. u. S. 31—82.

Es sind zusammen neun Bände, von denen Nr. 5 achtzehn Stücke enthält, genügend beschrieben. Das bekanntlich gedruckte Werk: Hortus eystettensis hat aus mehren angegebenen Gründen unter Nr. 6 auch einen Artikel erhalten. Obgleich die Handschriften nicht alt, sind Moehsen's Beschreibungen derselben für die Litterargeschichte der Heilkunde und Pflanzenkunde nicht ohne Werth.

II. Commentatio prima de medicis equestri dignitate ornatis. Praemissa est Dissertatio de vera felicitate, studio et exercitio artis medicae capienda, philosopho atque Christiano digna (Vignette.) Berolini, typis Joannis Georgii Bosse. Der Name des Verfassers, Moehsen, und das Jahr, 1767, unter der

dem Dr. C. A. Cothenius zugeschriebenen Dissertatio. 4⁰. M. d. T. XIX (XX) u. 164 SS.

Ich besitze das saubere Dedicationsexemplar dieser selten gewordenen Abhandlung. — Dem Andenken des Geh. Rathes Christian Andreas Cothenius ist von Moehsen in der „Sammlung der deutschen Abhandlungen, welche in der Königlichen Akademie der Wissenschaften vorgelesen worden in den Jahren 1788 und 1789, Berlin, 1793", 4⁰, S. I—VIII., eine Gedächtnissrede gewidmet.

III. Verzeichniss einer Samlung von Bildnissen, grösstentheils berühmter Aerzte, so wohl in Kupferstichen, schwarzer Kunst und Holzschnitten, als auch in einigen Handzeichnungen; diesem sind verschiedene Nachrichten und Anmerkungen vorgesetzt, die so wohl zur Geschichte der Arzneygelahrtheit, als vornemlich der Künste gehören. Mit Vignetten. Berlin, bey Christian Friederich Himburg, 1771. 4⁰. M. d. Tit. 6 unbez. BB. u. S. 8—243, 1 unbez. Bl., 240 SS.

Schon der Titel lehrt, dass hier viel mehr dargeboten wird, als ein blosses Verzeichniss von Bildnissen, und aus der das Einzelne umständlich darliegenden Inhaltsangabe ersieht man den Reichthum des von Moehsen bearbeiteten Stoffes. Das Werk besteht aus zwei Theilen; der erste (S. 3—243) enthält: I. Einleitung (mit 11 Unterabtheilungen). II. Von der Verbindung der Arzneiwissenschaft mit denen bildenden Künsten, und von dem Nutzen, welchen die verschiedenen Bemühungen derer Aerzte, denen Künsten verschafft haben (mit 26 Unterabtheilungen). III. Erklärung derer in diesem Werke befindlichen Anfang- und Schlusskupfer, nebst einer ausführlichen Beschreibung jeder Geschichte, nach welcher die Originalgemählde erfunden und angeordnet sind (mit 6 Unterabtheilungen). Zweiter Theil (mit 7 Unterabtheilungen S. 1—240) I. Alphabetisches Verzeichniss grösstentheils berühmter Aerzte; so wohl in Kupferstichen und schwarzer Kunst, als auch in Holzschnitten und Handzeichnungen (lateinisch verfasst: Catalogus u. s. w., II—VII, dahin Gehöriges.)

Petzhold urtheilt in seiner „Bibliotheca bibliographica" S. 273, über den „Catalogus" so: „Obgleich das Verzeichniss, welches nur die kleinere Hälfte des ganzen Buches füllt, so manche Lücke hat, so ist es doch eine sehr verdienstliche Arbeit, theils wegen der sorgfältigen und für ihre Zeit musterhaften Redaktion, theils auch desshalb, weil man daraus eine Menge höchst seltener und sonst wenig bekannter Portraits kennen lernt. Die Portraits betreffen übrigens nicht blos Aerzte, sondern auch versehiedene andere Personen der mit der Medicin zunächst verwandten Wissenschaften."

IV. Beschreibung einer berlinischen Medaillen-Sammlung, die vorzüglich aus Gedächtniss-Münzen berühmter Aerzte bestehet; in welcher verschiedene Abhandlungen, zur Erklärung der alten und neuen Münzwissenschaft, imgleichen zur Ge-

schichte der Arzneigelahrtheit und der Litteratur eingerücket sind. Erster Theil mit vielen Kupfern. Zweiter Theil Beschreibung — — — bestehet; nebst einer Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, besonders der Arzneiwissenschaft, von den ältesten Zeiten bis zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts. Mit Kupfern. 1r Theil. Berlin und Leipzig, bey George Jacob Decker, Königl. Hof-Buchdrucker, 1773. 2r. Theil: Berlin und Leipzig, bei George Jacob Decker, 1781. 4⁰. M. den Titeln 3 unbez. BB., XVI, 436 SS., 4 unbez. BB., 4 unbez. BB., 576 SS. u. 4 unbez. BB.

Den ersten Theil bilden 52 Wochenstücke mit eben so vielen Abbildungen von Medaillen, vom 4. Januar bis zum 29. December 1772 nebst Zugabe- oder Schluss-Bogen und Register. Voran geht ein Verzeichniss der Medaillen, Thaler und Münzen, die in dem ersten Theile in Kupfer gestochen sind; Nahmen der Münzgüsser und Medailleurs, deren gegossene und geprägte Medaillen hier in Kupfer gestochen sind; Inhalt derer Abhandlungen und ausführlichen Nachrichten, die in dem ersten Theile mit eingerückt sind: I. Münzwissenschaft. II. Arzneiwissenschaft. III. Vermischte Nachrichten aus der Litteratur und Geschichte. Die Mehrzahl der Medaillen zeigt auf der Vorderseite Bildnisse; Umschriften und Angaben auf der Rückseite sind für die Biographien der Aerzte von Werth. Gestochen sind sie vorzüglich.

Die Geschichte etc. im zweiten Theile zerfällt in vier Perioden; von den ältesten Zeiten an bis 1144 nach Christi Geburt; von 1144 bis 1417; von 1417 bis 1499; von 1499 bis 1598 (57 §§). Ferner: Erklärung der (drei) Kupfertafeln, Register. Es ist zu bedauern, dass diese an belehrenden und anziehenden Notizen so reiche Arbeit Moehsen's nicht vollständig vorhanden. In der Vorrede bemerkt er, dass man auf Verlangen auch dem Werke den Titel: Geschichte der Wissenschaften und besonders der Arzneiwissenschaft in der Mark Brandenburg u. s. w. beigelegt.

V. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg von den ältesten Zeiten an bis zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts. I. Leben Leonhard Thurneissers zum Thurn, Churfürstl. brandenb. Leibarztes. Beitrag zur Geschichte der Alchymie, wie auch der Wissenschaften und Künste, in der Mark Brandenburg, u. s. w. II. Fragmente zur Geschichte der Chirurgie von 1417 bis 1598, wie auch, zur Beantwortung der Frage: Ob die alte Verbindung mit der Chirurgie mit den Barbirern aufzuheben sey? III. Verzeichniss der Dohm- und Kollegiatsstifter, wie auch Mönchs- und Nonnenklöster, die ehemals in der Mark Brandenburg floriret, oder auswärtig von deren Landesfürsten gestiftet worden. Berlin und Leipzig, bei George Jakob Decker, 1783. 4⁰. M. d. Tit. 8 unbez. BB. u. 226 SS.

Der Haupt- und für den Zweck meiner Erinnerungen geeignetste Bestandtheil dieses Werkes ist das Leben Thurneisser's

(Einleitung und 12 §§), S. 3—198. Der § 12 bringt S. 188—198 ein Verzeichniss von Thurneisser's gedruckten (26) Schriften, von denen Moehsen selbst viel besass, die Titel sind ausführlich, mit Angabe des Druckortes, Buchdruckers und Jahres mitgetheilt. Beigefügt ist ein kurzes Verzeichniss seiner (11) ungedruckten Schriften. Gewidmet ist das Werk dem Hofbuchdrucker Decker in Berlin, von dessen vorzüglichsten Leistungen und der Geschichte seiner Officin Nachricht geben wird.

Thurneisser's Leben ist auch besonders gedruckt.

M. vgl. über Moehsen: S. H. Schmidts und D. G. G. Mehring's „Neuestes gelehrtes Berlin u. s. w., 2r. Theil, Berlin, bei Friederich Maurer, 1795, 8⁰, S. 37—40. Bei den verzeichneten Schriften sind die Recensionen angeführt. — Beitrag zur Geschichte Herrn Johann Carl Moehsen als Schriftstellers von J. H. L. Meierotto, in der „Sammlung der deutschen Abhandlungen, welche in der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin vorgelesen worden in den Jahren 1792—1797, Berlin, gedruckt bei Georg Decker, Königlichen Hofbuchdrucker, 1799," 4⁰., S. 1—12. Auch besonders mit demselben Titel ausgegeben, 12 SS., 4⁰. Eine Moehsen's Verdienste als Arzt und Litterarhistoriker anerkennende, seine Schreibart sehr unpartheiisch frei beurtheilende, in der öffentlichen Versammlung der Akademie den 26. Jan. 1797 vorgelesene Abhandlung Meusel's „Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen Teutschen Schriftsteller, 9. Bd., Leipzig, 1800", S. 208—211. Nouvelle Biographie générale, t. 35, Paris 1861, Sp. 735, 736.

Der Titel des Katalogs der zum öffentlichen Verkauf gelangten Bücher aus Moehsen's Sammlung lautet:

Verzeichniss des einen Theils der von dem verstorbenen königl. Leibmedicus H. Moehsen hinterlassenen Bibliothek, medicinischer, alchymistischer, magischer, classischer, philologischer, ökonomischer, politischer, cameralistischer, philosophischer, mathematischer, theologischer, juristischer und zu den schönen Wissenschaften und Künsten gehöriger Bücher u. s. w., die von dem 12. Jun. 1797 an, u. s. w., verauctionirt werden sollen. Berlin, gedruckt bey J. C. F. Rellstab, 1797. 8⁰. M. d. Tit. 3 unbez. BB. u. 366 SS. (davon S. 352—366 Anhang.)

In 15 besonders numerirte Sectiones getheilf mit lateinischen Ueberschriften; geordnet nach den verschiedenen Formaten; jedes Format mit neubeginnenden Nummern, nur die medicinischen Folianten und Quartanten mit fortgesetzten. Die Bezeichnung der verschiedenen Sectionen anzugeben, ist überflüssig, da der Titel des Kataloges ihren Inhalt nennt. Die Libri medici (1334 Nummern in Folio und Quarto, 2241 in Octavo, 137 in Duodecimo) bilden den bedeutendsten Bestandtheil der Sammlung. Ausser einigen Incunabeln befinden sich hier werthvolle und seltene Ausgaben der älteren Aerzte, die im sechszehnten und siebenzehnten Jahrhunderte gedruckt sind,

z. B. Medicae artis principes post Hippocrat- et Gal. Graeci, latinitati donati, u. s. w. 1567, exc. Henr. Stephanus. F. Hippocratis opera. Basil. 1526. F. Galeni de sanitate tuenda libri 6. Thom. Linacro Angli interprete. Paris 1517 impr. per Guil. Rubeum. F. Thurneysser's' seltene Schriften. Eine grosse Seltenheit ist Nr. 1324. 4⁰: Cancellariae medicae acta cum oculista Josepho Hillmero, impressa sumtibus directoris Petropoli, typus academiae scientiarum 1751 (latine et russice) mit der Anmerkung: „Herman Kaaun Boerhave ist Verfasser dieses sehr raren Buches, aus welchem der Bogen H auf Veranstaltung des Feldmarschalls Grafen Münnich in der Druckerei weggenommen worden. Nachmals ist das ganze Buch auf kaiserl. Befehl unterdrückt, sowie auch die lateinische und deutsche Ausgabe dieses Buches konfiscirt ist, aus welcher der Bogen H hier abschriftlich eingerückt worden.“ — Noch herauszuwählen möchten sein: Tabulae astronomicae a celeberr. pictore Pd. Berretino de Cortona delineata et egregie aeri incisae nunc primum prodeuntes et a Cajetan. Petrioli Romani notis illustratae. Rom. 1741, F. Domenico de Rossi's Anatomia per uso et intelligenza del disegno, u. s. w. Roma 1691, F. Pt. Brunsfelsii catalogus illustr. medicorum s. de primis medicinae scriptoribus. Argent., 1530. 4⁰. Notizie istoriche intorno à medici scrittori Milanesi e à principali ritrovamenti fatti in medicina dagli' Italiani; da Bartol. Corte Milano, 1718, gr. med. 4⁰. Anthropologium de hominis dignitate, natura et proprietatibus, de elementis, partibus et membris hum corp. per Magnum Hundt. Impressum Liptzick per Wolfgangum Monacensem. 1501. M. Holzschn. 4⁰. Galeni opera omnia Augustino Ricco authore. Venet. ap. Jo. de Farris et fratres de Rivoltello 154. — 45., 8⁰. 10 Bde.

Im Vorberichte ist bemerkt: „Der grösste und beträchtlichste Theil der Bibliothek, des aus mehr, als sechstausend Bänden bestand, die zur allgemeinen, zur brandenburgischen, zur gelehrten Geschichte, zu den Alterthümern und zur Münzwissenschaft gehörten, unter denen viele grosse seltene und kostbare Werke waren, wie auch die Land. Martin-Sammlung, ist auf Allerhöchsten Befehl Seiner Königl. Majestät für die hiesige öffentliche Bibliothek gekauft worden.“ (1796, für 3000 Thaler; zur Bezahlung des Kaufpreises bewilligte der König im December dieses Jahres einen ausserordentlichen Zuschuss von 1000 Thalern. Wilken, S. 115, 116.) Die Medaillen- und brandenburgische Kupferstich-Sammlung wurde zum Verkaufe im Ganzen ausgeboten; der König kaufte die leztere 1802 für 600 Thaler und schenkte sie der königlichen Bibliothek (Wilken, S. 137).

(Fortsetzung folgt.)